

Rieser Tageblatt

Geschäftsstelle:
Rieser, Wochenblatt, Nr. 1237, 2. Post-
anschrift: Tagesblatt
Rieser, Postfach Nr. 12
Veranstaltung: Rieser, Nr. 12
Verkauf: Rieser, Nr. 12
Bei Fernverkauf, An-
nahmegebühr keine
Postung 1. Klasse
Preisliste Nr. 6.

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großhain und des Amtsgerichts Rieser behördlich-
bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters der Stadt Rieser, des Finanzamtes Rieser und des Hauptzollamtes Weihen

Nr. 104

Freitag, 5. Mai 1944. abends

97. Jahrg.

Wie die Sowjets zum Krieg rüsteten

In einem sowjetischen Buch „Totale Kriegswirtschaft und die Rote Armee“ heißt es: „Zwischen unserem Land und der übrigen Welt kann es nur einen Zustand des langen, hartnäckigen und erbitterten Krieges auf Leben und Tod geben. Dieser Krieg wird außerordentliche Ausdauer, Disziplin, Härte, Standhaftigkeit und Einmütigkeit des Willens erfordern. Ein gleichzeitiges, paralleles Nebeneinanderexistieren unseres Sowjetstaates mit der übrigen Welt ist auf die Dauer unmöglich. Dieser Gegenstand kann nur durch Waffengewalt im blutigen Ringen der Klassenfeinde eine Lösung finden. Eine andere Lösung gibt es nicht und kann es auch nicht geben. Nur der wird gewinnen, der in sich die Entschlossenheit des Angriffs verspürt.“

Dieses Buch erschien einen Monat vor Ausbruch des sowjetischen Krieges und wurde in numerierten Exemplaren an das Offizierskorps der Roten Armee ausgegeben. Es war also die offizielle Parole zum Angriff, den die Sowjets in langen Jahren einer unerhörten Aufrüstung systematisch vorbereitet hatten, und zwar eines Angriffs auf die gesamte zivilisierte Welt. Für den Bolschewismus, der die Weltrevolution zum Inhalt seiner Weltanschauung machte, bedeutete also auch der Krieg gegen Deutschland nur eine Etappe auf dem Wege zur Weltunterjochung. Das die Sowjets von Anfang an auf dieses Ziel losmarschiert sind, wird durch die Tatsache einer industriellen Kriegsvorbereitung und Aufrüstung erhärtet, die alle normalen Ausmaße überstieg. Die Politik der Industrialisierung, sprich: Aufrüstung, ist das A und O sämtlicher Fünfjahrespläne des Sowjetstaates. In einer Kritikerin, die der amerikanischen Berichterstatter Graebner nach seiner Rückkehr aus Moskau im Januar 1943 in der „Londoner Daily Mail“ veröffentlichte, schrieb dieser ganz offen: „20 Jahre hindurch sind vom russischen Volk unbeschreibliche Güter erduldet worden, während sein Land sich zum Krieg rüstete.“

Diese Aufrüstung wird durch die Tatsachen mehr als eindeutig unterstrichen. Man braucht sich nur einmal die Weltkarte zu einem Zeitpunkt vor Augen zu führen, in dem die sowjetische Aufrüstung bereits im vollen Gange war, also z. B. im Jahre 1925. Die Nachbarstaaten der Sowjets, das kleine Finnland, Estland, Lettland, Litauen, auch Polen und Rumänien konnten weder damals noch heute gegenüber dem bolschewistischen Koloss als Angreifer auftreten. Das Deutschland anbelangte, so schwächte es 1925 noch unter dem Versailles Friedensvertrag und war viel eher in Gefahr, eine Kampflinie gegen den Bolschewismus zu werden, als daß es für die Sowjets irgendeine Bedrohung sein konnte. Trotzdem aber rüsteten die UdSSR in einem Umfang auf, der nur durch die Absicht des Angriffs erklärt werden konnte. Wenn dieser Angriff nicht schon lange vor Ausbruch des sowjetischen Krieges erfolgte, dann nur, weil die Sowjets Zeit gewinnen wollten. Die einzelnen Fünfjahrespläne Sowjetrußlands liefen von 1927 bis 1932, von 1932 bis 1938 und schließlich von 1938 bis 1943.

Das Anwachsen der Rüstungsindustrie im Verhältnis zur allgemeinen Produktion in der Sowjetunion wird durch folgende Zahlen gekennzeichnet: Am Anfang des ersten Fünfjahresplanes machte die Schwerindustrie 48% der Gesamtproduktion aus. Nach dem ersten Fünfjahresplan liefen aber auf die Schwerindustrie 70,7%, nach dem zweiten 82,6% und nach dem dritten Fünfjahresplan etwa 85,5%, jedoch zuletzt lediglich 14,5% der Produktion für Zwecke außerhalb der reinen Kriegswirtschaft übrig blieben, was eine ungeheuerliche Belastung der breiten Schichten des sowjetischen Volkes bedeutet.

Selbst die Unterjochung des sowjetischen Bauern durch das Kolchos-System muß unter dem Gesichtspunkt der Aufrüstung betrachtet werden. Man wollte aus den einzelnen Bauernhöfen so viel wie möglich an Getreide, Butter und Fleisch ergreifen, um Geld und Devisen zur Beschaffung von Maschinen aus der Ausfuhr dieser Rohware zu beschaffen. Stalin ließ lieber das Volk hungern, als daß er auf seine Weltunterjochungspläne verzichtete. Wenn er von Traktoren sprach, dann meinte er Tanks. Wenn er über die chemische Industrie sprach, dann meinte er die Giftgasergänzung und die Produktion gefährlicher Sprengstoffe. Und wenn er über Motoren diskutierte, so meinte er Flugzeuge.

Der Anstieg des sowjetischen Rüstungspotentials ist so ungeheuerlich gewesen, daß in den Jahren 1930 bis 1939 sich die Zahl der Sowjetarmee und der Sowjetflotte mehr als verdreifachte. Die Zahl der Artillerie wurde im gleichen Zeitraum sogar verdreifacht, die der Tankartillerie und Tankabwehrwaffen stieg um das Siebenfache, die Anzahl der Tanks selber um das 13fache und die Zahl der Flugzeuge um das 6,5fache. Die Motorisierung der Sowjetarmee steigerte sich dermaßen, daß während 1939 auf einen Sowjetarmierten noch 2,8 Pferdeträße kamen, es 1939 bereits 18 Pferdeträße waren, die auf den einzelnen Sowjetarmierten gerechnet werden konnten. Der friedensmäßige Mannschaftsbestand der Sowjetarmee, soweit man den Angaben der Sowjets überhaupt Glauben schenken darf, betrug im Jahr 1937 bereits zwei Millionen Mann.

Am deutlichsten werden die Kriegsvorbereitungen der Sowjets durch das sowjetische Budget gekennzeichnet. Besonders auffällig ist dafür sind die Zahlen über das Budget für 1944 und die vorausgehenden Jahre. In allen anderen kriegsführenden Ländern stiegen diese Budgets nach Kriegsausbruch sprunghaft empor, weil plötzlich alle Energien in den Kriegsdienst gesteckt wurden. Nur bei den Sowjets stiegen diese Ausgaben weniger als vorher. Waren sie zwischen 1930 und 1940 um 32,5% angestiegen, so erhöhten sich die Staatsausgaben der Sowjetunion von 1940 bis 1944 nur noch um 9%. Das bedeutet, daß sich der Sowjetstaat und seine Wirtschaft bereits viele Jahre vor Kriegsausbruch in vollem Kriegszustand befanden haben. Bereits 1937 haben die Rüstungsausgaben in Sowjetrußland das 15fache gegenüber 1931 betragen. Das sagt genug.

Die wenigen Zahlenangaben, die wir hier gemacht haben, sind sowjetischen statistischen Material entnommen. Sie können also eher zu niedrig als zu hoch angesehen werden. Dafür spricht die Tatsache, daß nach Ausbruch des Krieges die Sowjets in einer Weise mit ihrem Material verschwenderisch umgehen konnten, wie sie selbst von besten militärischen Sachverständigen nicht voraussehen war.

Deutschland, das sich nach der nationalsozialistischen Erhebung immer heuchlerisch als hoch kulturelles Volkstum gegen

Sowjetangriffe am Sereth abgeschlagen

Oertliche Feindangriffe bei Kowel zusammengebrochen / In Italien keine größeren Kampfhandlungen

Aus dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei Sewastopol griffen deutsche Schlachtflieger feindliche Artilleriestellungen an und vernichteten 26 Batterien. In Luftkämpfen wurden durch Jäger 14, durch Schlachtflieger 15 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Dabei zeichnete sich Leutnant Lambert erneut besonders aus.

Deutlich des rumänischen Sereth griffen die Volksgewitter den ganzen Tag über auf schmaler Front in dicht aufeinanderfolgenden Wellen an. Sie wurden im Aufeinanderstoßen mit deutschen und rumänischen Schlachtfliegerverbänden in harten Kämpfen abgeschlagen und verloren dabei zahlreiche Panzer.

In der vergangenen Nacht griffen starke deutsche Kampffliegerverbände mehrere Nachschubbahnhöfe der Sowjets in der Nordukraine an.

Südwestlich Kowel brachen heftige, von Schlachtfliegern unterstützte örtliche Angriffe der Sowjets im aufeinanderfolgenden Feuer unserer Waffen zusammen. Der Feind erlitt hier besonders hohe blutige Verluste.

In Italien fanden außer reger beiderseitiger Späh- und Stoßtrupptätigkeit keine größeren Kampfhandlungen statt.

In der vergangenen Nacht warf ein schwärzender feindlicher Bomberverband Spreng- und Brandbomben auf das Stadtgebiet von Budapest. Hier der angreifenden Flugzeuge wurden abgeschossen.

Bei Einflügen nordamerikanischer Verbände in die besetzten Westgebiete und nach Nordwestdeutschland wurden am gestrigen Tage elf Flugzeuge zum Abwurf gebracht. Einzelne britische Flugzeuge waren in der vergangenen Nacht Bomben im Raum von Köln und Koblenz.

Heldentod

des Oberbefehlshabers der japanischen Flotte

Admiral Koga

U Tokio. In vorderster Front in Ausübung seiner soldatischen Pflichten hat Admiral Koga, Oberbefehlshaber der vereinigten japanischen Flotte, den Tod gefunden. In seinem Nachfolger wurde Admiral Tōjō ernannt. Die japanische Marine und mit ihr das ganze Volk betrauern den Verlust seines obersten Flottenchefs, der nur ein Jahr nach Großadmiral Yamamoto, dem Tenno und Lande auf diesem verantwortungsvollen Posten dienen konnte.

Die Mitteilung des kaiserlichen Hauptquartiers über seinen Tod, die am Freitag nachmittag um 15 Uhr japanischer Zeit erfolgte, lautet: Admiral Koga, Oberbefehlshaber der vereinigten Flotte, starb im März d. J. auf seinem Posten, als er an der Front von einem Flugzeug aus Operationen leitete.

Amerikanisches Fliegerlatein

Englische Kritik an der Berichterstattung der USA.-Flieger

Von unserem W.L. Luftwaffen-Korrespondenten

U Berlin. Wie ein spanischer Korrespondent meldet, sind die in England stationierten amerikanischen Flieger der 8. und 9. US-Flottille in einem Tagesbefehl von ihrer obersten Führung dazu aufgefordert worden, Liebertrübungen in den Berichten über ihren Einsatz zu unterlassen. Der völlige Mangel an Objektivität, der in den Berichten der vom Feindflug zurückgeführten Besatzungen immer wieder festzustellen sei, irritiere, so heißt es in der militärischen Anweisung, die öffentliche Meinung in den USA. Damit wird von einer maßgeblichen Stelle bestätigt, daß es sich in Wirklichkeit bei den angeblich durch amerikanische Luftstreitkräfte abgeschossenen deutschen Jägern um Phantazierwerke handelt. Mit diesen oft ins Aeronautische gehenden Zahlenplattereien versuchen die amerikanischen Flieger seit langem, die steigende Verlustkurve ihrer Jäger und vor allem ihrer Bomber zu vertuschen. Fast immer, wenn sie selbst eine schwere Niederlage erlitten hatten, schützten sie in die Höhe von den angeblich zahlreichen Abschüssen deutscher Jäger. Bei ihrem angeblichen Hang zu Liebertrübungen fiel es ihnen dabei nicht schwer, oft mehrere hundert deutsche Jäger bei einem einzigen Luftschlag als vernichtet zu melden. Auch nach dem letzten verlustreichen Terrorangriff auf Berlin warteten die amerikanischen Besatzungen sofort nach der Landung wieder mit ihrem üblichen Fliegerlatein auf und verbreiteten ungenügend hohe Zahlen abgeschossener deutscher Jäger und Bombardier.

In diesem Zusammenhang ist ein Artikel der englischen Luftfahrtschrift „Flight“ von Interesse, der offen von den Zweifeln englischer Luftwaffenkreise an den amerikanischen Abschussbehauptungen spricht. Der Artikel geht von der Annahme englischer Sachverständiger aus, daß die von den Amerikanern beanspruchten Abschüsse unmöglich stimmen könnten angesichts der angeblich weitaus gemäßigteren Zahlen, die die britische Luftwaffe angibt. Nach Meinung des Verfassers liegt die Wahrheit vermutlich zwischen diesen beiden Extremen. Die englische Luftfahrtschrift kann jedoch nicht verleugnen, daß die Art der amerikanischen Berichterstattung den ersten Zweifel („The Most Severe Critics“) ausgereift sei, wenn man auch den „guten Glauben“ der amerikanischen Flugzeugmannschaften nicht bezweifelt.

Zwar wird dann eine Art Ehrentrettung der amerikanischen Flieger versucht, indem der Schreiber eine eingehende Schilderung der amerikanischen Operationsmethoden gibt und damit einen Teil der angeblichen amerikanischen Erfolge zu erklären versucht. Er muß jedoch in

der Ausbreitung des Bolschewismus erwies, wurde zum ausgesprochenen Ziel der aggressiven Seite der Sowjets. Das Schlagwort der Volkswirtschaften in der Sowjetarmee lautet: „Seid gerüstet für den kommenden Krieg gegen den Faschismus!“ Um die Angriffsabsicht klar herauszustellen, ließ es weiter noch: „Der Krieg wird nicht auf sowjetischem Boden, sondern in Feindesland geführt

werden.“ Seit den Münchener Besprechungen“, so heißt es in einem Aufsatz in der amerikanischen Zeitschrift „Readers Digest“ mit der Ueberschrift: „Was wir alles von den UdSSR nicht wußten“, hat die bolschewistische Induktie 100prozentig nur noch für den Krieg gearbeitet. Der Beginn des Angriffs der Sowjets konnte also nur noch eine Frage der Zeit sein.

Admiral Tōjō wurde zu seinem Nachfolger ernannt und hat bereits den Oberbefehl über die vereinte Flotte übernommen. In seinem Nachfolger auf dem Posten des Oberbefehlshabers der Flottenstation Yokosuka wurde Admiral Kenji Hoshida ernannt.

Koga nachträglich zum Großadmiral befördert

U Tokio. Nach seinem Heldentod wurde Flottenadmiral Mineichi Koga, einer Mitteilung des Sprechers der Marine zufolge, nachträglich vom Tenno zum Großadmiral befördert. Gleichzeitig verließ der Tenno Großadmiral Koga den Orden vom Goldenen Trochan erster Klasse. Man nimmt hier an, daß für Koga ein Staatsbegräbnis stattfinden wird.

Der Führer beglückwünscht Wanchingwei

Der Führer hat dem Präsidenten der chinesischen Nationalregierung Wanchingwei zum Geburtstag in einem in herzlichen Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche übermittelt.

Neue sächsische Ritterkreuzträger

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann R. v. R., Kompaniechef in einem Fallschirmjäger-Regiment; Oberleutnant D. v. F., Fliegenführer in einer Fernaufklärerstaffel; Leutnant L. v. F., Staffelführer in einem Jagdgeschwader; Oberfeldwebel D. v. F., Fliegenführer in einem Kampfgeschwader.

Oberfeldwebel D. v. F., am 10. 10. 1913 in Delitzsch geboren, ist ein in Polen und Frankreich gegen England und auf dem Balkan, über Afrika und im Kampf gegen die Sowjetunion durch vorbildliche Tapferkeit gehäufte Kampfflieger, der große Erfolge errang. U. a. vernichtete er 32 Panzer, vier Lokomotiven, sowie vier Artillerie- und vier Fla.-batterien, er zerstörte einen Munitionslager, zwei Brennstofftanks sowie 21 Flugzeuge am Boden und schickte zwei Flugzeuge im Luftkampf ab. Oberfeldwebel D. v. F. ist der Sohn eines kaufmännischen Angestellten, hat das Handwerk eines Maschinenchlofers erlernt und gehört seit Februar 1934 der Wehrmacht an. Im Spanienfeldzug zeichnete er sich auf 127 Feindschlägen aus und erhielt das Goldene Spanienkreuz.

Abkommen Spanien—Anglo-Amerikaner

Die Verhandlungen Spaniens mit England und Amerika über das Treibstoffembargo und sonstige schwebende Wirtschaftsverträge haben zu einem Abkommen geführt, wodurch die Beziehungen Spaniens zu den in Frage kommenden Ländern geregelt wurden. Diese Regelung hat eine bestimmte Einschränkung der spanischen Volkstransportationen an Deutschland zur Folge, während die Sperrung der anglo-amerikanischen Oelflieferungen an Spanien wieder aufgehoben wurde.

USA.-Tagesbefehl gegen übertriebene Berichte

amerikanischer Besatzungen

Berichterstattung der USA.-Flieger

feinen weiteren Ausführungen selbst zugeben, daß seine Kombinationen auf sehr wackligen Füßen stehen.

Wenn tatsächlich einmal ein deutscher Jäger abgeschossen worden sei, dann sei es natürlich sehr schwer festzustellen, welcher der vielen Vorbeschreiber, die den deutschen Jäger beschossen hätten, für den Abschuss verantwortlich sei. Es sei dann möglich, daß mehrere US.-Schützen diesen einen Abschuss gleichzeitig beanspruchten. Auch könne man bei der Höhe, in der die Luftschiffe sich abspielten, und in der Distanz des Gefechts natürlich keine genauen Angaben machen. Denn ein feindlicher Jäger, der frei nach unten weggehe, brauche noch nicht gleich abzustürzen, sondern mache vielleicht nur einen Abstecher, um dem Abwehrfeuer der Bomber zu entgehen und würde wenig später vielleicht schon wieder an einer anderen Stelle unvermerkt auftauchen. Inzwischen sei aber dieser feindliche Jäger schon von mehreren US.-Schützen als Abschuss gebucht worden. Die Zeitschrift zitiert dann noch einen englischen Beobachter, Mr. Peter Rasfeld, der kürzlich an einem amerikanischen Tagesangriff teilgenommen habe und der wohl mehrere amerikanische Bomber, aber nicht einen einzigen deutschen Jäger abjagern sah.

Diese britische Kritik an den amerikanischen Zahlenplattereien spricht für sich selbst, und der anfangs erwähnte Tagesbefehl des amerikanischen Oberkommandos der in Europa stationierten amerikanischen Luftstreitkräfte tut sein Übriges, um vor der ganzen Welt die Haltlosigkeit der amerikanischen Behauptungen über die Massenabschüsse deutscher Jäger bloßzustellen. Obwohl also führende amerikanische Luftwaffenkreise ihren Besatzungen „völligen Mangel an Objektivität“ vorwerfen müssen, entblödet sich der amerikanische Generalmajor Doolittle, Chef der amerikanischen Luftflotte in England, nicht, in seiner vor ein paar Tagen veröffentlichten Monatsbilanz über die Ergebnisse des Luftkriegs im April wiederum mit Phantazierzahlen von angeblich vernichteten deutschen Flugzeugen zu operieren. Ohne Zweifel trägt er sich dabei wieder auf die Berichte seiner Besatzungen, die, wie es die Amerikaner selbst zugeben haben, voll von Liebertrübungen sind. Aber anheimend weiß sich Herr Doolittle keinen anderen Ausweg, um die hohen Verluste seiner Geschwader, die mit 1392 Flugzeugen im April einen Rekord darstellen, irgendwie verständlich zu machen.

Um so mehr wird sich Doolittle in der nächsten Zeit wundern, wenn sich seinen Terrorgeschwadern die ihm vermeintlich bereits zertümmerten deutschen Jagdstreitkräfte wieder mit größter Erbitterung entgegenwerfen werden. Sie werden ihm eine schmerzliche Rechnung präsentieren, als die, die er auf Grund der Meldungen seiner Besatzungen aufgestellt hat.